

Bernhard Schäfers

Sozialgeschichte der Soziologie

Die Entwicklung der soziologischen
Theorie seit der Doppelrevolution



Springer VS

Sozialgeschichte der Soziologie

Bernhard Schäfers

Sozialgeschichte der Soziologie

Die Entwicklung der soziologischen
Theorie seit der Doppelrevolution

Bernhard Schäfers
Karlsruhe, Deutschland

ISBN 978-3-658-12419-9 ISBN 978-3-658-12420-5 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-658-12420-5

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2016

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Lektorat: Cori A. Mackrodt, Stefanie Loyal

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist Teil von Springer Nature

Die eingetragene Gesellschaft ist Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

Vorwort

Soziologie als Wissenschaft von der Gesellschaft, ihren Institutionen und Organisationen, Gemeinschaften, Gruppen und den zugehörigen Formen des sozialen Handelns verdankt ihre Entstehung einem der größten Umbrüche in der Geschichte. Er wurde ausgelöst durch eine Doppelrevolution: Die um 1770 in England beginnende Industrielle Revolution und die Französische Revolution 1789 ff. Die revolutionären Umbrüche, die im Aufklärungsdenken des 17. und 18. Jahrhunderts ihr geistiges Fundament hatten, führten zum Wandel von der ständisch-feudalen zur industriell-bürgerlichen Gesellschaft. Die Soziologie entstand, um die Ursachen des Wandels und seine Folgen zu erklären.

Der vorliegende Band unternimmt es, diese Zusammenhänge in Erinnerung zu rufen und die Entwicklung der soziologischen Theorie in den Kontext industriell-technischer, politischer, ökonomischer, sozialer und kultureller Veränderungen zu stellen. Beispielhaft ist Max Weber zu nennen. Für ihn ist der Zusammenhang von Wirtschafts- und Sozialgeschichte und soziologischer Theoriebildung evident. Sein methodisches Instrument, der Idealtypus, basierte auf der umfassenden Analyse des jeweils betrachteten Gegenstandes. Ein profundes historisches Wissen ermöglichte ihm, die Entstehung des modernen Kapitalismus als langfristig angelegten Prozess der Rationalisierung in allen Daseinsbereichen, bis hin zur religiös angeleiteten „methodischen Lebensführung“, zu „verstehen“.

Mit dem vorliegenden Band verbindet der Autor das Plädoyer, beim Studium der Soziologie sowie in der Forschungspraxis die Entwicklung von Politik und Technik, von Wirtschaft und Recht, Kultur und Wertorientierungen in ihren historischen und gesellschaftlichen Kontexten nicht aus dem Blick zu verlieren, ebenso wenig wie den Impetus, der zur Entstehung dieser Wissenschaft beigetragen hat: soziale Probleme in ihren Ursachen zu erkennen und durch die Analyse Möglichkeiten ihrer Beseitigung aufzuzeigen. Nur so kann die Idee von der „guten Gesellschaft“ verwirklicht werden.

Für eine kritische Durchsicht des gesamten Manuskripts danke ich Herrn Gerd Tehler; für Anregungen und freundliche Hilfen aus dem Lektorat Frau Stefanie Loyal und Frau Dr. Cori Antonia Mackrodt.

Karlsruhe, im Januar 2016

Inhalt

Einführung	XV
Verzeichnis der Tabellen und Übersichten	XIX

A Aufklärung und Industrielle Revolution führen zu einer neuen Sicht auf Mensch und Gesellschaft

I Grundzüge der Aufklärung. Ein neues Bild vom Menschen:	
Jean-Jacques Rousseau – Immanuel Kant – Adam Smith	3
I Das Zeitalter der Aufklärung	3
1 Die Ständegesellschaft als Ursache wachsender Kritik	3
2 Was ist Aufklärung?	4
3 Das Aufklärungsdenken wird praktisch	5
II Die Ursachen der Ungleichheit: Jean-Jacques Rousseau	7
1 Die Ursprungsfrage der Soziologie	8
2 Der Gesellschaftsvertrag: Sicherung von Freiheit und Gleichheit	9
III Grundlagen einer aufgeklärten Gesellschaft:	
Immanuel Kant	10
1 Kritik als Grundbedingung der Aufklärung	10
2 Anthropologie als Baustein der Gesellschaftstheorie	11
3 Fortdauernde Wirkung	12
IV Eigennutz schafft Gemeinwohl: Adam Smith	13
1 Die Verbindung von Eigennutz und Gemeinwohl	13
2 Grundgedanken und Weiterwirken des Liberalismus	14

II Die Veränderung der Lebensgrundlagen durch die Industrielle Revolution	15
I Was war revolutionär an der Industriellen Revolution?	15
II Deutschland in der ersten Phase der Doppelrevolution	17
1 Die verzögerte Industrialisierung	17
2 Das Ende der Ständegesellschaft in Stadt und Land	19
3 Institutionelle Voraussetzungen und normative Veränderungen	20
4 Neue Semantiken. Ausdifferenzierung gesellschaftlicher Teilbereiche	22
5 Ambivalenzen der Aufklärung	23
Literatur zu Teil A	24
B Die bürgerlich-industrielle Gesellschaft: Grundlagen und Kritik	
III Die bürgerlich-industrielle Gesellschaft als neue soziale Wirklichkeit: Hegel – Saint-Simon – Tocqueville – Comte	29
I Theorie der bürgerlichen Gesellschaft: Georg Wilhelm Friedrich Hegel	29
II Industrie und Wissenschaft als Determinanten der Gesellschaft: Claude-Henri de Saint-Simon	31
III Das beginnende Zeitalter der Gleichheit: Alexis de Tocqueville	33
IV Positive Wissenschaft führt zu Ordnung und Fortschritt: Auguste Comte	37
IV Kapitalismus und kapitalistischer Geist. Kritik von K. Marx.	
Familie als Ordnungsfaktor: W. H. Riehl, F. Le Play	39
I Kapitalismus und kapitalistischer Geist	39
II Kritik der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft durch Karl Marx. Sein Beitrag zur Entwicklung der Soziologie	42
III Die Familie als Ordnungsfaktor. Anfänge der Familiensoziologie bei Wilhelm Heinrich Riehl und Frédéric Le Play	46
1 Die Familie im Zentrum restaurativer Tendenzen: Wilhelm Heinrich Riehl	46
2 Arbeiterfamilien in Europa um 1850. Das Werk von Frédéric Le Play	49
Literatur zu Teil B	51

C	Industrialisierung und Urbanisierung verändern die Sozialstruktur. Die Etablierung der Soziologie	
V	Die Veränderung der Lebenswelt und Sozialstruktur durch Industrialisierung und Urbanisierung	55
I	Die sozial- und kulturgeschichtliche Bedeutung der Eisenbahn	55
II	Vom vierten Stand zur Arbeiterbewegung	57
III	Der Einfluss technischer Innovationen	59
IV	Die Großstadt als Labor der Moderne	61
VI	Grundlegende Theorien im sozialgeschichtlichen Kontext:	
	H. Spencer – F. Tönnies – É. Durkheim – G. Simmel – M. Weber	63
I	Fortschritt und gesellschaftliche Evolution: Herbert Spencer	63
1	Das Britische Empire im 19. Jahrhundert	63
2	Leben und Werk von Herbert Spencer	64
II	Von Gemeinschaften zur Gesellschaft: Ferdinand Tönnies	67
1	Zum Stellenwert eines soziologischen Klassikers. Kurzbiografie	67
2	Die deutsche Sozialstruktur im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts	68
3	Gemeinschaft und Gesellschaft als epochaltypische Kategorien	69
4	Kritik der Gemeinschaft	70
III	Integration der Gesellschaft über verbindliche Normen: Émile Durkheim	71
1	Der Stellenwert der Arbeitsteilung für die soziale Integration	72
2	Die Regeln der soziologischen Methode	73
3	Die Studie über den Selbstmord	75
IV	Der erste Soziologe der Moderne: Georg Simmel	76
1	Grundzüge der Soziologie Georg Simmels	77
2	Die aufstrebende Metropole Berlin	78
3	Die Veränderung von Verhalten und Mentalität durch die moderne Großstadt	79
4	Zum Begriff der Kultur und der Moderne bei Georg Simmel	80
5	Der Erste Weltkrieg als Scheidepunkt von Theorie und Praxis	82

V	Soziologie als Kulturwissenschaft: Max Weber	82
1	Zur Aktualität von Werk und Person. Kurzbiografie	82
2	Kultur und Wertbezüge prägen soziale Tatsachen und das soziale Handeln	84
3	Kulturbedeutung und Wertbeziehung in Philosophie und Soziologie	85
4	„Objektivität“ der Erkenntnis. Der Idealtypus als Instrument	86
5	Protestantische Ethik, Rationalisierungsprozesse und Kapitalismus	88
6	<i>Homo politicus</i> – aber kein Politiker: Max Weber im Ersten Weltkrieg	89
7	Schlussbemerkung	90
VII	Etablierung der Soziologie in den USA und in Deutschland	91
I	Chicago als Schrittmacher bei der Etablierung der Soziologie	91
1	Chicago als aufstrebende Weltstadt und Metropole der Moderne	91
2	Die erste systematische Stadtsoziologie: <i>Chicago School of Sociology</i>	92
3	Gruppen als neue soziale Wirklichkeit: Charles H. Cooley	94
II	Die verzögerte Institutionalisierung der Soziologie in Deutschland	96
1	Die Entwicklung bis zum Zweiten Weltkrieg	96
2	Entwicklung in der Bundesrepublik und in der DDR nach 1945	97
	Literatur zu Teil C	98
D	Strukturfunktionalismus als universale Theorie. Modernisierung der Lebenswelt in der Nachkriegsära. Nivellierte Mittelstandsgesellschaft und Klassenbegriff	
VIII	Strukturfunktionalismus als universale Theorie: Talcott Parsons, Robert K. Merton, William J. Goode	105
I	Gesellschaftliche Harmonie: Talcott Parsons	105
1	Kurzbiografie. Zum Stellenwert des Werkes	105
2	Die Bedeutung der Kulturanthropologie	106

3	Handlungstheorie und Systemtheorie. Interdependenzen	108
4	Evolutionäre Universalien. Probleme des Strukturwandels	110
II	Theorien mittlerer Reichweite: Robert K. Merton	112
1	Kurzbiografie. Zum Stellenwert des Werkes	112
2	Beiträge Mertons zur soziologischen Theorie	113
III	Familie als Beispiel strukturell-funktionaler Analyse: William J. Goode	115
IX	Modernisierung der Lebenswelt in der Nachkriegsära. Nivellierte Mittelstandsgesellschaft und Klassenkonflikt. Neuformulierung des Klassenbegriffs: Pierre Bourdieu	117
I	Technische Innovationen verändern die Lebenswelt	117
1	Modernisierung der Lebenswelt in der Nachkriegsära	117
2	Das Atomzeitalter: Vom Schrecken zur Begeisterung und zurück zum Schrecken	118
II	Nivellierte Mittelstandsgesellschaft und Klassenkonflikt: Helmut Schelsky, Ralf Dahrendorf	120
1	Die Veränderung der Sozialstruktur in der Bundesrepublik 1950 bis 1970	120
2	Die nivellierte Mittelstandsgesellschaft und die Behebung der Klassenkonflikte	122
III	Kulturelles, soziales und symbolisches Kapital: Pierre Bourdieu	125
	Literatur zu Teil D	128
E	Soziologie der Wissens-, Informations- und Netzwerkgesellschaft: Die digitale Revolution	
X	Grundlagen der Wissens-, Informations- und Netzwerkgesellschaft. Erste Analysen: Daniel Bell, Manuel Castells	133
I	Die digitale Revolution	133
1	Grundlegende Innovationen für das digitale Zeitalter	133
2	Neue Schlüsselbegriffe der Gesellschaftsanalyse	133
3	Beispiele für die „Informatisierung“ der Gesellschaft	135
4	Veränderungen der Produktionsstrukturen und der Wirtschaftsgeographie	136
5	Von sozialen Netzwerken zur „netzartigen Lebensform“	137

II	Die Wissens- und Informationsgesellschaft: Daniel Bell	139
III	Die Netzwerkgesellschaft: Manuel Castells	141
1	Leben und Werk	141
2	Die Dominanz des Finanzsektors und der Netze	143
3	Konturen der Netzwerkgesellschaft	143
XI	Kommunikation als Schlüsselbegriff: Niklas Luhmann	147
I	Zur Biographie. Grundzüge des Werkes	147
II	Kommunikation als Schlüsselbegriff der Gesellschaftsanalyse	149
1	Autopoiesis als Voraussetzung	150
2	Gesellschaft als Kommunikationssystem	150
III	Eine Gesellschaft ohne Menschen?	151
	Literatur zu Kapitel E	152
F	Neue Determinanten der Sozialstruktur. Wandel des Geschlechterverhältnisses. Globalisierung	
XII	Veränderungen in der Sozialstruktur. Differenzierung der Lebensstile	157
I	Klassen und Schichten übergreifende neue Lebenslagen und Lebensstile	157
II	Veränderungen im Wertgefüge	158
III	Fortexistenz von Kapitalismus und Klassenstrukturen	160
XIII	Wandel des Geschlechterverhältnisses. Veränderungen der Sozialstruktur	163
I	Der langwierige Prozess der Emanzipation	163
II	Zur Empirie des Geschlechterverhältnisses in der BRD	164
III	Das Ende des Patriarchalismus	166
IV	Theorien zum Geschlechterverhältnis	168
1	Neudefinition von Geschlecht. Der Ansatz von Judith Butler	168
2	Theorien zum Geschlechterverhältnis und zur Geschlechterdifferenz	170
XIV	Auswirkungen der Globalisierung auf Sozialstruktur und Lebensstile	171
I	Globalisierung: ein sich beschleunigender Prozess	171

II	Zur Empirie der Globalisierung (unter Mitarbeit von Eduard Schäfers)	172
1	Die digitalisierte Infrastruktur der Globalisierung	172
2	Handel, Frachthäfen und Containerverkehr	173
3	Der globale Verstärkerprozess	173
4	Phänomene der Globalisierung im Politik-, Kultur- und Sportbereich	176
III	Soziologische Theorien der Globalisierung	178
1	Das weite Feld möglicher soziologischer Bezugspunkte	178
2	Ulrich Beck: Thesen zur Globalisierung	179
XV	Schlussbemerkungen: Die Doppelrevolution und die Soziologie	183
I	Zu einigen Kategorien der gesellschaftlichen Entwicklung	183
1	Freiheit und Gleichheit	183
2	Kritik und Krise	184
3	Beschleunigung	184
II	Die gute Gesellschaft und das gute Leben als Orientierung?	186
	Literatur zu Teil F	187
	Sachregister	191

Einführung

Die Absicht des vorliegenden Buches ist, die wirtschaftlichen und sozialen, kulturellen und politischen Veränderungen, die zur Entstehung der Soziologie und ihrer weiteren Theorieentwicklung geführt haben, näher in den Blick zu nehmen. Für dieses Vorhaben ist der von dem englischen Sozialhistoriker Eric Hobsbawm geprägte Begriff *Doppelrevolution* hilfreich. Er findet sich in seinem 1962 veröffentlichten Werk, „Europäische Revolutionen“. Die von England/Schottland/Wales ausgehende Industrielle Revolution, deren Beginn um das Jahr 1770 liegt, sowie die von England und Frankreich ausgehenden politisch-sozialen Revolutionen, mit ihrem Höhepunkt der Französischen Revolution 1789 ff., trieben sich als „doppelte Revolution“ wechselseitig voran.

Zu den Grundlagen und bis heute anhaltenden Wirkungen gehören:

- Forderungen nach Freiheit und Gleichheit; Emanzipation und Toleranz.
- Demokratisierung und Rechtsgleichheit für alle Menschen.
- Kapitalisierung und damit Privatisierung der Eigentums- und Besitzverhältnisse.
- Rationalisierung und Verwissenschaftlichung der Daseinsbedingungen, damit verbunden die Unterstützung bzw. der Ersatz körperlicher Arbeit durch Maschinen.
- Durchsetzung liberaler, marktwirtschaftlicher Prinzipien.
- Zunahme städtischer Lebensformen und zivilisatorischer Standards.
- Erleichterung der Mobilität und Kommunikation.

Die Forderungen nach Freiheit, Gleichheit und Emanzipation einerseits und die nach einer Verbesserung der Lebensbedingungen für alle Menschen andererseits haben bis heute nichts von ihrer Dynamik verloren. Im Gegenteil: In der Gegenwart ist von einer ständigen Beschleunigung auszugehen, verursacht durch die di-

gitale Revolution, die auch den politisch-emanzipatorischen Prozessen durch völlig neue Möglichkeiten der Information und Kommunikation bisher ungeahnte Räume öffnet.

Der Zusammenhang von Sozialgeschichte und Soziologie ist nicht als stricte Beziehung zu sehen, in der die materiellen Arbeits- und Produktionsbedingungen als Basis der Lebensgrundlagen der Menschen mit einem bestimmten Überbau der Kultur, des Rechts und der Politik in unmittelbarer Korrespondenz stehen. Diese Grundannahme des Historischen Materialismus hat zwar zu wertvollen Einsichten geführt, ist aber, wie Max Weber und andere der Theorie von Karl Marx und Friedrich Engels entgegenhielten, ohne die Berücksichtigung von Werten und Kulturmustern, die bestimmte Handlungen stimulieren und Orientierung geben, unvollständig.

Der Band gliedert sich in sechs Abschnitte, die von Epochenschwellen der Doppelrevolution, hier mit Bezug auf die Entwicklung der soziologischen Theorie, ausgehen. Der erste Teil zur Aufklärung und zur Industriellen Revolution verdeutlicht die Kraft und Durchsetzungsfähigkeit von Idealvorstellungen der Individuen und des Zusammenlebens, die in der Zeit der Aufklärung geprägt und in der Französischen Revolution zu systemverändernden Forderungen wurden. Für ihre Realisierung schuf erst die Industrielle Revolution die materielle Basis.

Der zweite und dritte Teil – zur bürgerlichen Gesellschaft und zur Industrialisierung und Urbanisierung – umfassen inhaltlich und zeitlich die „Verwandlung der Welt“ (Jörg Osterhammel) im 19. Jahrhundert, als sich die bürgerliche Gesellschaft als Markt- und Wirtschaftsmodell durchsetzte, die technische und wissenschaftliche Revolution volle Fahrt aufnahm und sich die Forderungen nach Freiheit, rechtlicher Gleichheit und Verbesserung der Lebensbedingungen der *labouring poor* immer mehr durchsetzen konnten. Die Auswirkungen der technisch-industriellen Revolution wurden in allen Lebensbereichen immer spürbarer. Eine neue Wissenschaft, die Soziologie, wurde geradezu heraus gefordert, um den radikalen Umbruch in den Daseinsbedingungen zu erklären.

Bis zum Ersten Weltkrieg lag mit den Werken von Auguste Comte, Herbert Spencer, Ferdinand Tönnies, Émile Durkheim, Georg Simmel und Max Weber ein Kanon an soziologischen Begriffen und Theorien vor, mit dem die Strukturen der industriell-bürgerlichen Gesellschaften und die veränderten Handlungsfelder der Menschen in der Familie, der Arbeit und in den rasch wachsenden Städten analysiert werden konnten.

Der vierte Teil behandelt die Entwicklung soziologischer Theorien unmittelbar vor und nach dem Zweiten Weltkrieg. Im Zentrum steht der vor allem von Talcott Parsons und Robert K. Merton repräsentierte Strukturfunktionalismus, der seine Vorrangstellung nach dem Zweiten Weltkrieg für gut zwei Jahrzehnte behauptete. Dabei geriet die weiterhin bestehende Dominanz der kapitalistischen Wirtschafts-

ordnung ein wenig aus dem Blickfeld. Pierre Bourdieu ist zu verdanken, dass er mit seinen auf empirischer Basis gewonnenen Differenzierungen zum Klassenbegriff neue Sichtweisen eröffnete.

Mit der sich ausbreitenden „wissenschaftlichen Zivilisation“ (Helmut Schelsky) und der Bedeutungszunahme von Informationen für alle Bereiche des menschlichen Zusammenlebens wurde ein völlig neuer gesellschaftlicher Kontext geschaffen. Dies ist das Thema des fünften Teiles. Daniel Bell untermauerte als erster mit umfangreichen Sozialstatistiken die Entstehung des Informationszeitalters und der Wissensgesellschaft. Manuel Castells entwickelte für das digitale Zeitalter eine erste soziologische Theorie der Netzwerkgesellschaft. Niklas Luhmann identifizierte die für Individuen und Institutionen umfassend mögliche Kommunikation als Grundbedingung des sozialen Handelns und der gesellschaftlichen Systeme.

Teil 6 thematisiert als neue Determinanten von Sozialstruktur und Lebensstilen den Wandel der Geschlechterverhältnisse als Ende des Patriarchalismus und die Prozesse der Globalisierung. Im abschließenden Kapitel wird gefragt, wie und ob sich Grundsätze und Forderungen der Doppelrevolution durchsetzen konnten und trotz der Beschleunigung aller Prozesse das Ziel der „guten Gesellschaft“ ein Stück näher gekommen ist.

Der Titel des vorliegenden Bandes, *Sozialgeschichte der Soziologie*, bedarf einer kurzen Erläuterung. Sozialgeschichte hat, zusammen mit der Wirtschaftsgeschichte, von allen historischen Disziplinen die größte Nähe zur Soziologie. Das wurde mit dem Werk von Max Weber exemplarisch unter Beweis gestellt. Hier wird die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte ergänzt durch die Technikgeschichte, wie sie beispielhaft Franz Schnabel begründet hat.

Für den gesamten Zeitraum der vorliegenden Arbeit, der vom Beginn der Doppelrevolution bis in die Gegenwart reicht, war die fünfbandige „Deutsche Gesellschaftsgeschichte“ von Hans-Ulrich Wehler ein wichtiger Begleiter.

Verzeichnis der Tabellen und Übersichten

Tabellen

Tabelle 1	Erfindungen/Innovationen in der Frühphase der Industriellen Revolution	17
Tabelle 2	Die Industrielle Revolution in Deutschland	18
Tabelle 3	Technische Erfindungen und Anwendungen, 1835–1900	60
Tabelle 4	Entwicklung des Fernsprechverkehrs in Deutschland	60
Tabelle 5	Städtewachstum im 19. Jahrhundert, in Tsd. Einwohner	62
Tabelle 6	Ausstattung der Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern, 1973	118
Tabelle 7	Anteile der Beschäftigten in ausgewählten Wirtschaftsbereichen 1950–1970	121
Tabelle 8	Verteilung des verfügbaren Einkommens privater Haushalte in der Bundesrepublik 1950 bis 1980	158
Tabelle 9	Weibliche Erwerbstätige nach Stellung im Beruf. Bundesgebiet, in Tsd. und in Prozent (Anteile an allen weibl. Erwerbstätigen)	165
Tabelle 10	Frauenanteile in Spitzenpositionen	166
Tabelle 11	PCs je 100 Einwohner in verschiedenen Ländern	173
Tabelle 12	Güterumschlag in den größten Frachthäfen im Jahr 2013	174
Tabelle 13	Containerverkehr in ausgewählten Ländern, 2000 und 2013	174
Tabelle 14	Anwachsen der Weltbevölkerung um jeweils 1 Mrd. seit 1804	175
Tabelle 15	Die zehn größten <i>Mega-Cities</i> 2014	176
Tabelle 16	Die zehn größten Kunstmesen der Welt. Besucherzahlen im Jahr 2014	177

Übersichten

Übersicht 1	<i>Pattern Variables</i> . Orientierungsalternativen des Handelns	109
Übersicht 2	AGIL-Schema: Grundfunktionen der Handlungssysteme	110
Übersicht 3	Typologie der Arten individueller Anpassung	115
Übersicht 4	Grundlagen der digitalen Revolution; wegweisende technische Innovationen	134